

In der alten Molkerei



D' Joséphine aus der Molkerei ass e feint le'ust Mädchen
Revue N° 35, 26. August 1950

Am Ausgang von Kopstal Richtung Saeul steht ein bescheidenes Häuschen. Eine Doppeltreppe führt hinein. Vor einigen Jahren konnte man über der Tür noch das Wort „Molkerei“ erkennen.

Eine Molkerei in dem kleinen Dorf Kopstal? Gab es so viele Milchbauern in Kopstal, dass sich eine eigene Molkerei lohnte?

Das Buch „700 Jahre Geschichte Kopstal-Bridel“ gibt Aufschluss darüber:

„So wie überall andernorts, gründeten Besitzer von Milchkühen im Jahre 1928 eine Molkereigenossenschaft. An der Saeuler Strasse wurde oberhalb des Weyeschhauses ein Molkereigebäude erbaut. Dort wurde die von „Mëllechmisch“ angefahrene Milch von zwei oder auch drei Damen verarbeitet, hauptsächlich zu Butter.“

Auch nach dem zweiten Weltkrieg waren noch viele Familien im Dorf fast Selbstversorger. Sie hatten Hühner, Kaninchen, Schweine, manchmal eine Ziege. Wer genug Weide hatte, hielt eine Kuh, oder auch zwei,

drei. Die Hausfrauen machten selber „Brach“ und weißen Käse. Und die Milch, die die Familie nicht verbrauchte, füllte man in die großen silberfarbenen Kannen, die wir alle noch kennen, und morgens brachte man sie auf einem Handwagen in die Molkerei. Das waren dann eine, zwei oder drei Kannen, bei den wenigen größeren Bauern natürlich mehr.

Joséphine Weiten erzählt uns von ihrer Arbeit in der Molkerei.

„Müllesch Pol besorgte mir die Stelle, als ich 16 Jahre alt war. Das war 1945. Ich hätte gern weiter gelernt, aber mein Vater lebte nicht mehr. Da musste ich Geld verdienen.

Ich sollte Scharels Luss (Lucie Anen) ablösen, die bis dahin in der Molkerei gearbeitet hatte. Ich war, gerade wie sie, Mädchen für alles. Es wurde nur noch Milch angenommen und Milch verkauft, aber keine Butter mehr gemacht. Wenn ich um 6 Uhr morgens meinen Dienst antrat, standen schon die ersten Milchkannen auf der Rampe. Ich schleppte

SUBMISSION.

Die Molkereigenossenschaft Kopstal vergibt auf dem Submissionswege nachstehende Arbeiten und Lieferungen für den

Bau eines Molkereigebäudes in Kopstal.

Los. 1. Maurer-, Zimmerer-, Klempner-, Dachdecker- und Plafonierarbeiten.

Los. 2. Schreinerarbeiten.

Die diesbezüglichen Pläne liegen beim Sekretär der Genossenschaft Hr. Paul Müller zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Submissionen sind in verschlossenem Kuvert mit entsprechender Aufschrift bis zum 25. Juli einschließlich beim Sekretär der Genossenschaft, Hrn. Paul Müller, einzusenden. 3115

Kopstal, den 9. Juli 1928

Der Vorstand.

Lux Wort 14.7.1928